

Mariechen saß weinend im Garten

Text: Joseph Christian von Zedlitz

Volkstümliche Melodie

The musical score is written on four staves in 6/8 time. The melody is simple and folk-like. The lyrics are written below the notes. The first staff starts with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: 'Ma- rie- chen saß wei- nend im Gar- ten, im Gra- se lag schlum- mernd ihr Kind. In'. The second staff starts with a measure rest and continues with: 'ih- ren blon- den Lok- ken spielt leis- se der A- bend- wind. Sie'. The third staff continues with: 'war so müd und trau- rig, so ein- sam, gei- ster- bleich. Die'. The fourth staff starts with a measure rest and ends with: 'dunk- len Wol- ken zo- gen und Wel- len schlug der Teich.'

Ma- rie- chen saß wei- nend im Gar- ten, im Gra- se lag schlum- mernd ihr Kind. In

ih- ren blon- den Lok- ken spielt leis- se der A- bend- wind. Sie

war so müd und trau- rig, so ein- sam, gei- ster- bleich. Die

dunk- len Wol- ken zo- gen und Wel- len schlug der Teich.

1. Mariechen saß weinend im Garten, im Grase lag schlummernd ihr Kind.
Mit ihren goldblonden Locken spielt säuselnd der Abendwind.
Sie war so müd und traurig, so einsam, geisterbleich.
Die dunklen Wolken zogen und Wellen schlug der Teich.
2. Der Geier steigt über die Berge. Die Möwe zieht stolz einher.
So weht ein Wind von ferne, schon fallen die Tropfen schwer.
Schwer von Mariens Wangen eine heiße Träne rinnt:
Sie hält in ihren Armen ein kleines, schlummerndes Kind.
3. „Hier liegst du so ruhig von Sinnen, du armer, verlassener Wurm!
Du träumst von künftigen Sorgen, die Bäume bewegt der Sturm.
Dein Vater hat dich verlassen, dich und die Mutter dein;
drum sind wir arme Waisen auf dieser Welt allein.
4. Dein Vater lebt herrlich, in Freuden; Gott lass' es ihm wohl ergehn!
Er gedenkt nicht an uns beide. Will mich und dich nicht sehn.
Drum wollen wir uns beide hier stürzen in die See:
Dann bleiben wir verborgen vor Kummer, Ach und Weh!“
5. Da öffnet das Kind die Augen, blickt freundlich sie an und lacht;
die Mutter, vor Freuden sie weinet, drückt's an ihr Herz mit Macht.
„Nein, nein, wir wollen leben, wir beide, du und ich!
Dem Vater sei's vergeben: Wie glücklich machst du mich!“